



Bergfahrt

Liselotte Altenburg

DIE FRAU, DIE ALLEIN FÄHRT AUTOREISE NACH ANDALUSIEN

Von

ERIKA VON ROUX

Als in Piugcerda, angesichts der Schneeketten Andorras, spanische Grenzbeamte meine Triptyques kontrollieren, verzeichnet mein Tachometer, zugleich Verräter meines neugierig-fröhlichen Herumzigeunerns, bereits 2521 Kilometer: bunter Filmstreifen unaufhörlichen Wechsels von Wetter, Landschaft, Sprachen, Volkstypen.

Schwyzer Stadt und Land, auf Hochglanz poliert und adrett. Schmuttdige Bruchsteindörfer der Westalpen. Menschen, die mich schweigend mit unbeweglichen Gesichtern umstehen, und gleich darauf unter der unvermeidlichen Baskenmütze verschmitztes Mienenspiel des Provenzalen, Baßbuffo-Gesten der großen Oper. Vaucluse, glückliches Land wohlduftender Märkte von Lindenblüten, Lavendel und Trüffeln. Dann sonndurchglühte Weinebene, deren geometrische Pflanzung in strahlenförmigen Perspektiven die rasche Fahrt umkreist. Schließlich aus Hochsommerfülle in wenigen Stunden die Jahreszeiten rücklaufend, hinauf auf 1800 m Paßhöhe, wo seidigglänzende Zweige noch kahl vor dem tiefen Mittagsblau des Himmels stehen.

In steilen Kurven geht es hinunter. Der Hauptfilm beginnt: Spanien.

*

Zunächst kommt mir das Wetter „spanisch“ vor. Der Sturm fegt mich fast von der Straße. Schwere Ochsenkarren, die ich überhole, sind zum Stehen gebracht, die Tiere stemmen sich keuchend gegen das Wetter. Das Atmen ist auch für mich ein Kunststück, weil der himmlische Blasebalg mir bis tief hinein die Kehle auskühlt. Ich verbarrikadiere Nase und Ohren und schnappe wie ein Crawlender nach Luft. Ali, mein einziger Begleiter, ist schon längst auf die Pedale geflüchtet.